



Institut für
Wirtschaftsforschung Halle

IWH-Pressemitteilung 46/2010

Halle (Saale), den 1. September 2010

Datenkompendium zur Entwicklung Ostdeutschlands seit 1990 – IWH stellt Update ins Netz

Im Vorfeld des 20. Jahrestages der Deutschen Einheit legt das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) heute eine aktualisierte Fassung des Datenkompendiums „Ostdeutschlands Transformation seit 1990 im Spiegel wirtschaftlicher und sozialer Indikatoren“ vor. Die kostenfrei online im Volltext verfügbare Publikation bietet umfassende und zugleich kompakte Informationen zu den vielfältigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Facetten des Vereinigungsprozesses. Gegenüber der Druckversion des Jahres 2009 wurden die Zahlen in vier zentralen Themenbereichen (Kapitel 1, 2, 5 und 7) bis zum Jahr 2008, dem Jahr vor der Finanz- und Wirtschaftskrise, aktualisiert.

Zahlen, Schaubilder und Tabellen, hinterlegt durch Statistiken und in knappen Texten erläutert, dokumentieren in acht Kapiteln die Vielschichtigkeit des ostdeutschen Wandels. Neben einer statistischen Referenz ist es auch Ziel des Bandes, die in den einzelnen Wirtschaftszweigen und Regionen ganz unterschiedliche Entwicklungsdynamik in Ostdeutschland deutlich zu machen.

Kapitel 1 *Gesamtwirtschaftliche Produktion, Einkommen, Nachfrage und Konvergenz* erläutert die Ursachen, die ein schnelles Aufholen Ostdeutschlands gegenüber den Alten Ländern verhindert haben und die für die auch heute noch nicht geschlossene Produktionslücke verantwortlich sind.

Kapitel 2 *Bevölkerung* nimmt die durch Abwanderung und Geburtenrückgang hervorgerufenen drastischen Schrumpfungs- und Alterungserscheinungen im Zuge der Transformation ins Visier, zeigt den Einfluss der demographischen Entwicklung auf die Bildung von Humankapital und fragt, wie der Schrumpfung des Humanvermögens in den ostdeutschen Regionen begegnet werden kann.

Kapitel 3 *Regionale Wirtschaftskraft und interregionale Ausgleichsmechanismen* widmet sich den räumlich sehr heterogenen Entwicklungsmustern innerhalb Ostdeutschlands. Während verschiedene ostdeutsche Großstädte recht gut dastehen, ging im Gros der ostdeutschen Regionen die Produktivitätszunahme mit einer Beschäftigungsabnahme einher. Insgesamt ist Ostdeutschland nach wie vor in starkem Maß auf finanzielle Transfers angewiesen.

Kapitel 4 *Beschäftigung und Arbeitslosigkeit*: Der ostdeutsche Arbeitsmarkt ist nach wie vor gekennzeichnet durch deutlich höhere Arbeitslosenzahlen, mehr Langzeitarbeitslose und damit Hartz-IV-Empfänger, längere (tarifliche) Arbeitszeiten und eine im Vergleich zu Westdeutschland niedrigere Entlohnung. Andererseits hat sich die Situation für Fachkräfte und Facharbeiter bereits verbessert: Der Fachkräftemangel wird spürbar.

Sperrfrist:

1. Sept. 2010,
11:00 Uhr

Pressekontakt:

Tobias Henning
Telefon:
+ 49 (0) 345/7753-720
E-Mail: thg@iwh-halle.de

Ansprechpartner:

Herbert S. Buscher
Telefon:
+ 49 (0) 345/7753-770
E-Mail: hbr@iwh-halle.de

Politische Ressorts:

Bundeswirtschaftsministerium (**BMWi**), Bundesministerium des Innern (**BMI**), Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (**BMVBS**), Bundesministerium für Arbeit und Soziales (**BMAS**), Bundesministerium der Finanzen (**BMF**), Bundesministerium für Bildung und Forschung (**BMBF**), Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (**BMFSFJ**), Ministerien der Neuen Länder

Wissenschaftliche

Schlagworte:

Ostdeutschland,
Transformation, Post-
Transformation, Deutsche
Einheit, Konvergenz

Aktueller Bezug:

20 Jahre Deutsche Einheit

Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)

Kleine Märkerstraße 8
06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61,
06017 Halle (Saale)

Tel.: (0345) 7753-60
Fax: (0345) 7753 820
<http://www.iwh-halle.de>

Kapitel 5 *Innovationen, Forschung und Entwicklung, Humankapital und Bildung*: In den Neuen Bundesländern spielen Innovationen eine wesentliche Rolle für den wirtschaftlichen Aufholprozess. Die Fortentwicklung lokaler Forschungsaktivitäten und die Qualität des Bildungs- und Ausbildungssystems sind entscheidend, um im internationalen wirtschaftlichen Wettbewerb bestehen zu können.

Kapitel 6 befasst sich mit *kommunalen Entwicklungsstrategien und Wohnen in Ostdeutschland*. Die ostdeutschen Städte sind charakterisiert durch eine nicht marktkonforme Siedlungsentwicklung, jahrzehntelange Unterinvestition in die Infrastruktur, einen ausgeweiteten kommunalwirtschaftlichen Sektor, Abhängigkeit von staatlichen Transfers und fehlendes Unternehmertum.

Kapitel 7 thematisiert *Haushalte und Familien/Lebenslagen, Lebensformen und -gemeinschaften*: In der DDR waren die Lebensbedingungen weitgehend nivelliert. Nach der Vereinigung vollzog sich die Angleichung an westdeutsche Verhältnisse über eine stärkere Ausdifferenzierung der Lebensbedingungen in den ostdeutschen Haushalten und damit eine Zunahme sozialer Ungleichheit. Einkommensverhältnisse und Lebensstandard haben sich verbessert, doch es bleiben beachtliche Abstände bei Einkommen und Vermögen zu den westdeutschen Haushalten.

Kapitel 8 bietet einen *Vergleich Ostdeutschlands mit den neuen EU-Ländern*. Ostdeutschland stellt mit seinem Beitritt zur BRD und dem gleichzeitig erfolgten Beitritt zur EU einen Sonderfall der Systemtransformation dar.

Gegenüber der Druckversion des Jahres 2009 wurden bei verschiedenen Themenbereichen Aktualisierungen bis zum Jahr 2008, dem Jahr vor der großen Wirtschaftskrise, vorgenommen. Diese Aktualisierungen betreffen vornehmlich die Abschnitte „Gesamtwirtschaftliche Produktion, Einkommen, Nachfrage und Konvergenz“, „Bevölkerung“, „Innovation, Forschung und Entwicklung, Humankapital und Bildung“ und „Haushalte und Familien/Lebenslagen, Lebensformen und -gemeinschaften“. Für die übrigen Bereiche wurden nur geringfügige bzw. keine Aktualisierungen vorgenommen. Ferner wurden kleinere Fehler aus der Druckversion korrigiert.

Veröffentlichung:

Blum, Ulrich; Buscher, Herbert S.; Gabrisch, Hubert; Günther, Jutta; Heimpold, Gerhard; Lang, Cornelia; Ludwig, Udo; Rosenfeld, Martin T. W.; Schneider, Lutz: Ostdeutschlands Transformation seit 1990 im Spiegel wirtschaftlicher und sozialer Indikatoren, 2. akt. u. verbess. Aufl. Halle (Saale) 2010, <http://www.iwh-halle.de/d/publik/sh/dkompodium.pdf>.

Wissenschaftlicher Ansprechpartner:

Dr. Herbert S. Buscher,
Tel.: +49 (0) 345/7753-770, E-Mail: Herbert.Buscher@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Tobias Henning
Tel.: +49 (0) 345/7753-720, E-Mail: Tobias.Henning@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) widmet sich der Erforschung der Entwicklungen „Von der Transformation zur europäischen Integration“. Dieses Forschungsprofil ist auf zwei Bereiche konzentriert: Programmbereich I befasst sich mit Wachstum und wirtschaftlicher Integration, Programmbereich II mit der Analyse von Transformationsprozessen. Unter dem allgemeinen Forschungsthema genießt die wirtschaftliche Entwicklung Ostdeutschlands besondere Aufmerksamkeit. Das IWH ist in drei wissenschaftlichen Abteilungen organisiert: Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik. Die Forschung wird in inhaltlich definierten Forschungsschwerpunkten durchgeführt, die auf mittlere Frist eingerichtet sind und abteilungsübergreifend spezifische Kompetenzen bündeln. Diese Forschungsschwerpunkte sind als Ort der Einheit von wissenschaftlicher Forschung und wirtschaftspolitischer Beratung zu verstehen. Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft.